

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Preis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Verleger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Zeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Beilagen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Verichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebersetzung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatt auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermitteln.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Am heutigen 97. Geburtstag Kaiser Wilhelm I. wurden in dem mit Blumen und exotischen Pflanzen prächtig geschmückten Mausoleum zu Charlottenburg im Auftrage des Kaiserpaars und dann von zahlreichen Deputationen und hochgestellten Personen prachtvolle Kränze am Sarge des Verewigten niedergelegt.

Im Auftrage der Stadt Berlin hat sich heute Stadtrat Straßmann nach Rom zur Eröffnung der medizinischen Ausstellung begeben. Mit April soll hier ein Kongreß des „Deutschen Mittelstandes“ stattfinden.

Der frühere Reichskommissar für Chicago, Bermuth, ist zum Geheimen Botschafter ernannt worden.

In einem Kommentar zur Rede des Reichskanzlers in Danzig, in welcher der Passus von einem „Zusammenstoß der europäischen Völker im kommenden Jahrhundert“ enthalten ist, sagt die „Post, Ztg.“, die Tendenz dieser Rede sei zweifellos auf die friedlichen Beziehungen der russischen Handelsverträge aufzubauen und es sei nicht unmöglich, daß der Reichskanzler mit jenem „Zusammenstoß“ eine zukünftige Allianz — vielleicht gegen die sich immer mehr ausbreitenden sozialistischen und anarchischen Elemente — gemeint habe, in welche auch Rußland eingeschlossen sein werde.

Wie wir aus direkter Anfrage erfahren, hat General Gurko die Reise nach Berlin nur angetreten, da ihm die Warschauer Verträge die Möglichkeit eines operativen Eingriffes dargeboten haben, dem er sich hier eventuell unterziehen müßte. Der General wird bis Sonnabend in Berlin bleiben und direkt nach Warschau zurückkehren. Das Besinden desselben ist kein sehr günstiges und wird er Ende April einer der ihm vom Kaiser angebotenen Entlassungen — wahrscheinlich Peterhof — zum Sommeraufenthalt wählen. Der General lebt hier sehr zurückgezogen und empfängt Niemanden, außer den konsultierenden Ärzten.

Am 18. April werden Ovationen aus justizförmigen Kreisen für Justizminister Schelling stattfinden, an diesem Tage 70 Jahre alt wird. Am 12. Dezember d. J. feiert der Minister sein 50jähriges Jubiläum im Justizdienst.

Der Anarchist Röder, ehemals verantwortlicher Redakteur des „Sozialist“ wurde heute wegen aufreißender Reden zu 9 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Gleichfalls angeklagt war der städtische Anarchistenführer Werner, gegen den nicht verhandelt werden konnte.

Berlin, 22. März. Anlässlich des Zustandekommens des deutsch-russischen Handelsvertrages hat zwischen dem Kaiser von Rußland und Sr. Majestät dem deutschen Kaiser ein Depeschenwechsel stattgefunden. In demselben hat es sich jedoch nur um den Austausch der Freundschaft über das Gelingen des Vertragsverwerkes und keineswegs um eine Meldung des „Damburgischen Korrespondenten“ wissen will, um Dispositionen für die Zukunft gehandelt.

Die Verminderung der Marktkursbeiträge in dem Reichshaushalt für 1894-95 gegenüber dem von den verbliebenen Regierungen vorgelegten Entwurfe ist bekanntlich zu einem guten Theile durch Erhöhung der Einnahmen, namentlich des Ertrages der Zuckersteuer und des Ueberschusses der Reichspostverwaltung herbeigeführt worden. Daß die erhöhten Einnahmebeiträge tatsächlich werden erreicht werden, kann

mit Sicherheit nicht gesagt werden. Die Möglichkeit, daß dies geschieht, mag nicht ausgeschlossen sein, sicher ist dies aber keineswegs, in manchen Fällen nicht einmal wahrscheinlich. Schon deshalb entspricht das von dem Reichstage betriebene Verfahren den Grundfäden solider Finanzwirtschaft nicht und schließt die Gefahr eines Rechnungsdefizits in sich.

Aber es kommt noch ein Weiteres hinzu, um dieses Urtheil zu bestätigen. Wenn die Einnahmebeiträge nach größeren Durchschnittsberechnungen aufgestellt werden, so liegt diesem Verfahren der richtige Gedanke zu Grunde, daß erfahrungsgemäß sowohl bei den Einnahmen wie bei den Ausgaben das Ist vielfach von dem Soll abweicht und daß die Abweichungen sich sowohl nach der günstigen als nach der ungünstigen Seite vollziehen. Sollen die regelmäßig eintretenden unglücklichen Momente nicht zu einem Rechnungsdefizit führen, so muß vorgeesehen werden, daß auch die günstigen Momente zum Ausgleich nicht fehlen. Deshalb wurde bisher auch da, wo die Möglichkeit einer Erhöhung des Staatseinkommens durch die Einnahme nicht ausgeschlossen schien, mit Recht an der Durchschnittsberechnung festgehalten. Jetzt sind einige Einnahmequellen herausgegriffen und über den aus der Durchschnittsberechnung sich ergebenden Betrag bis zu der äußersten denkbaren Höhe gesteigert worden, während im Uebrigen die Etatsbeiträge geblieben sind. Selbst wenn daher, was nicht wahrscheinlich ist, die vom Reichstage erhöhten Einnahmepositionen wirklich voll erreicht werden, wird es voraussichtlich an den ausgleichenden Faktoren für unglückliche Rechnungsergebnisse fehlen, mithin ein Rechnungsdefizit zu erwarten sein. Eine Etatsaufstellung, welche, wenn nicht besondere Glücksfälle eintreten, die sichere Aussicht auf ein Rechnungsdefizit eröffnet, steht daher in Bezug auf die Solidität der Finanzgrundlage wenig hinter einer Vorwirthschaft zurück.

In beiden Fällen wird die Last, welche zu tragen der Gegenwart zukommt, einfach auf die Zukunft verschoben. Wie bei der Vorwirthschaft ist in dem vorliegenden Falle auch das Motiv für das Verhalten der Reichstagsmehrheit zu den Reichseinnahmen kein anderes, als sich für den Augenblick der Pflicht zu entziehen, für die vom Reichstage bewilligten Mehrausgaben die nötige Deckung zu schaffen. Das mag ja sehr bequem sein, aber der Verantwortung, welche auch der Reichstag für die feste Ordnung der Finanzen trägt, wird man dabei nicht gerecht.

In dem zweiten Theile des Berichtes über den deutsch-russischen Handelsvertrag im amtlichen Organ des russischen Finanzministers werden die wesentlichsten gegenseitigen Zugeständnisse und Vorbehalte besprochen. „Die Zugeständnisse, welche uns von Deutschland gemacht wurden, konnten natürlich nur durch Gegenzugeständnisse von unserer Seite erreicht werden; aber wir haben es gethan, ohne irgend einen wesentlichen Zweig der russischen Produktion erste Opfer anzuerkennen. Die Zollbefreiungen sind von uns erst nach reiflicher Ueberlegung ihrer möglichen Wirkungen zugelassen worden, und ihr Maß wurde aufs genaueste der Lage und den Bedürfnissen der interessirten russischen Industrien angepasst.“ Bezüglich Finnlands wird hervorgehoben, daß Deutschland auf die von ihm geforderte wesentliche Herabsetzung gewisser Nummern des finnländischen Tarifs und auf die Festlegung des Restes für die Dauer des Vertrags verzichtet und die allmähliche Gleichstellung dieses Tarifs mit dem russischen während der Vertragsdauer zugestanden habe. Der freie Transit erstreckt sich nicht auf die demselben jetzt verschlossenen oder künftig zu verschließenden Handelsstraßen, also z. B. in Rußland nicht auf den transsibirischen Transit. Die Meistbegünstigung für Deutschland gelte nicht bezüglich der bestehenden oder noch einzuräumenden anderweitigen Privilegien an der russischen Nordküste und an der Küste des asiatischen Rußlands, auch nicht bezüglich der Abmachungen Rußlands mit den ihm benachbarten asiatischen Staaten und Ländern. Ein wesentlicher Vorbehalt im Interesse des inneren russischen Handels sei der, welcher die deutschen Handelsreisenden nach wie vor den bestehenden Taren unterwerfe, während die russischen Handelsreisenden in Deutschland tariffrei seien. Letzteres Zugeständnis sei freilich hauptsächlich für Deutschland bedeutungsvoll, da die Zahl der dorthin kommenden russischen Handelsreisenden eine verschwindend kleine sei. Auf dem Gebiete der Zollformalitäten habe Deutschland einige früher erhobene Forderungen fallen lassen. „Wenn man“, so schließt der Bericht, „zu den Ergebnissen der Verhandlungen noch den Vortheil hinzurechnet, welcher in der Wiederherstellung regelmäßiger Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Ländern auf dem Gebiete der Industrie und des Handels liegt, so wird man sich von der Wichtigkeit dieses internationalen Aktes Rechnung ablegen können. Derselbe enthält, das muß wiederholt werden, zu Gunsten Rußlands beträchtliche Zugeständnisse neben unzweifelhaften Gegenleistungen von unserer Seite, aber ohne daß die letzteren irgendwie den letzten Grundfäden unserer Handelspolitik widerprechen würden.“

In ähnlichem Sinne, wie es in diesem letzten Sage geschieht, äußert sich anlässlich des eintreffenden Zustandekommens des Vertrages mit lebhafter Befriedigung so ziemlich auch die gesammte russische Presse. Von jenem Gefühl hämischen Triumphes, welchen die Gegner des Handelsvertrages bei der russischen Regierung und den Russen überhaupt, weil es ihnen gelungen sei, Deutschland zu überbieten, voraussetzen, ist weder in dem Berichte noch in den Erörterungen der russischen Presse etwas zu verspüren.

An der russisch-deutschen Grenze findet gegenwärtig, wie der „Warschauer Diener“ meldet, eine rege Thätigkeit der Zollämter zur Verhinderung der Waaren statt, die sich kurz vor Inkrafttreten des Handelsvertrages haben und drüben angelammet haben. Dasselbe Blatt weist ferner auf den Schmuggel hin, der sich während des Zollkrieges an der Grenze bedeutend entwickelt habe, und von dem besonders die Gouvernements Plogk, Warschau, Kalisch und Petrikau betroffen worden sind. Wie das russische Blatt ausführt, könne man annehmen, daß aus Deutschland monatlich etwa für 22 000 Rubel Waaren nach Rußland eingeschmuggelt worden seien. Die aus Polen auf deutsches Gebiet gelangenden Waaren wiederum hätten einen Werth von etwa 12 000 Rubel dargestellt und vorwiegend aus Lebensmitteln, nämlich Getreide, Geflügel,

Getreide u. s. w. bestanden. Trotz aller Strenge seitens der Grenzwachposten, die nicht selten zur Waffe gezwungen, sei es nicht möglich gewesen, den Schmuggel zu verhindern. Jetzt werde derselbe wohl abnehmen.

Aus Kamernu liegen gegenwärtig neue Nachrichten noch nicht vor. Doch erwartet man täglich das Eintreffen des amtlichen Berichtes des Untersuchungskommissars, Regierungsraths Rose, über die bekannten Vorgänge vor, während und nach der Meuterei der Dahomeyleute. Wie die Untersuchung indessen auch ausgefallen sein möge, soviel kann schon jetzt als sicher betrachtet werden, daß der Kaiser nicht auf seinem Kamernuer Posten verbleiben wird.

Dem Vernehmen nach haben die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr sowie für Justizwesen die Vorberathungen über den Gesetzentwurf betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei beendet und ihre darauf bezüglichen Anträge dem Plenum unterbreitet. Die letzteren beziehen sich zunächst auf die einzelnen Bestimmungen des vorgelegten Entwurfes und sind recht mannigfaltiger Natur. Erwähnen wollen wir daraus, daß die Ausschüsse die Vorschrift über den Befähigungsnachweis der Schiffer und Maschinenführer für Binnenschiffe so gefaßt haben, daß der Bundesrath zum Erlaß von Bestimmungen hierüber befragt ist. Bezüglich der Schifferfahrt auf Seen, welche keine fahrbare Verbindung mit einer anderen Wasserstraße haben, soll diese Befähigung der Landesregierung zustehen. Die Strafe für unbefugtes Ausüben des Gewerbes eines Schiffers oder Maschinenführers ist auf 300 Mark festgesetzt.

Sobann haben die Ausschüsse beantragt, einem vollständigen neuen Gesetzentwurfe, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei, zuzustimmen. Bei den Erörterungen, zu welchen die Vorbereitung eines Binnenschiffahrtsgesetzes Anlaß gab, war es von verschiedenen Seiten als wünschenswerth bezeichnet, daß gleichzeitig eine entsprechende Regelung bezüglich der Flößerei herbeigeführt werde, für welche die Herstellung einer einheitlichen Rechtsgrundlage ebenso Bedürfnis sei, wie für die Binnenschiffahrt. Durch den neuen Gesetzentwurf soll diesem Bedürfnis abgeholfen werden. Seine Bestimmungen schließen sich der Natur der Sache nach zum großen Theile den Vorschriften an, welche in dem Entwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt enthalten sind. Es lag nahe, die Verhältnisse der Flößerei so zu regeln, daß einfach auf die entsprechenden Abschnitte für die Binnenschiffahrt Bezug genommen wurde. Jedoch weisen auch da, wo im Wesentlichen übereinstimmende Vorschriften für die Schifferfahrt und Flößerei in Aussicht zu nehmen sind, die thatsächlichen Verhältnisse der beiden Betriebsarten im Einzelnen zu erhebliche Verschiedenheiten auf, um eine derartige Uebersetzung der für die Schifferfahrt berechneten Vorschriften auf die Flößerei rathlich zu machen. Für die praktische Anwendung würde daraus jedenfalls mancher Zweifel entstehen. Auch wird die andere Regelung in den Kreisen der Vertheilung selbst gewünscht. Der Entwurf für die Flößerei ist wesentlich kürzer als der für die Binnenschiffahrt. Er umfaßt 33 Paragraphen gegen 140 und mehr im Binnenschiffahrtsgesetzentwurf. Ein großer Theil der bei der letzteren zu berücksichtigenden Verhältnisse kommt ja aber auch bei der Flößerei überhaupt nicht in Betracht. Sodann sind für manche Fragen, welche auf dem Gebiete der Binnenschiffahrt, der Regelung durch besondere Bestimmungen bedürfen, bei der Flößerei die Vorschriften des geltenden Rechts ausreichend. Dies gilt namentlich in Ansehung des Frachtgeschäftes. Der Entwurf hat deshalb besondere Bestimmungen über das Frachtgeschäft als solches nicht aufgenommen. Er betrifft überhaupt nur die Flößerei mit verbundenen Börgern. Bei der auf kleineren Flüssen betriebenen Flößerei mit unverbundenen Börgern bestehen andere Verhältnisse und das Bedürfnis besonderer privatrechtlicher Vorschriften ist hier nicht vorhanden. Im Entwurf werden behauptet Flößereiverträge, Flößerschaft, Beschäftigung durch Flöße sowie Vergütung und Hülfeleistung.

Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Februar 1894 auf 403 374 T.; darunter Puddelroheisen und Spiegelroheisen 127 499 T.; Bessemerroheisen 31 198 T.; Thomasroheisen 184 655 T.; Gießereiroheisen 59 830 T. Die Produktion im Februar 1893 betrug 364 284 T., im Januar 1894 426 418 T. vom 1. Januar bis 23. Februar 1894 wurden produziert 829 792 T. gegen 751 510 T. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Posen, 22. März. Eine wichtige Verfügung hat der hiesige Regierungspräsident erlassen. Danach dürfen am ersten März, Pfingst- und Weinachtsfeiertage während zweier Stunden Kolonialwaaren, Blumen- und Zigarrengeschäfte geöffnet und während dieser Zeit Gehilfen, Verkäufer und Arbeiter beschäftigt sein. Back-, Fleisch- und Vorfruchtwaaren dürfen während des ganzen Vormittags mit Ausnahme der für den Gottesdienst bestimmten Stunden verkauft werden. Wie verlautet, werden auch für andere Regierungsbezirke ähnliche Bestimmungen erlassen werden. — Aus Danzowlag wird gemeldet: Für die bevorstehende Reichstagswahl im Wahlkreise Danzowlag-Wehlau an Stelle des Herrn von Roselski stellen die Antisemiten Hauptlehrer Friede in Argunau auf, welcher bereits bei der letzten Wahl in diesem Wahlkreise kandidirt hatte.

Danzig, 20. März. Auf der Halbinsel Hela entwickelt sich zur Zeit ein reges Treiben. In Folge der Anlage des Fischereihafens befindet sich dort bereits eine Fischerbootflotte von etwa 100 Booten, welche zum Theil dem Fischfang auf hoher See obliegt. Auch soll dort demnächst ein Badeort entstehen. Gestern sind, der „Danz. Ztg.“ zufolge, die Verhandlungen zwischen der Gesellschaft „Weichsel“ und dem Vertreter der Regierung gewissermaßen dem Abschlusse entgegengeführt und die Grenzen des von der Gesellschaft zu erwerbenden Terrains abgemessen worden. Das Areal wird etwa 14 bis 20 Hektar betragen.

Breslau, 22. März. Um festzustellen, ob und wie weit die Beschäftigung Gefangener die freie Arbeit beeinflusst, haben die Minister des Innern und des Handels die Regierungspräsidenten ersucht, die Gewerbe-Ausschüsse anzuweisen, daß sie dieser Frage und zwar sowohl bezüglich der Außenarbeit wie der Beschäftigung in

den Anstalten ihre Aufmerksamkeit bauernd zuwenden. Die Gewerbe-Ausschüsse haben in Folge dessen auch die Arbeitseinrichtungen der Strafananstalten zu besichtigen.

Hamburg, 21. März. Die mit einem Kostenaufwande von rund 4 1/2 Millionen Mark erbauten Zentral-Schlachthöfeanlagen in der ehemaligen Vorstadt St. Pauli wurden im Jahre 1892 dem öffentlichen Verkehre übergeben, ohne daß bisher ein Zwang für die Schlächter bestand, ausschließlich in diesem öffentlichen Schlachthause zu schlachten. Nachdem die Bürgerchaft unlängst einen Antrag, den Schlachtzwang in Hamburg einzuführen und gleichzeitig eine Fleischschau, namentlich die Untersuchung auf Trichinen, vorzuschreiben, hat der Senat gestern dem neuen Gesetz zugestimmt. Wie es heißt, soll das neue Gesetz noch in diesem Jahre in Kraft treten. Näheres darüber ist noch nicht bekannt gemacht. In der Debatte über den Gegenstand hatte die Bürgerchaft ihr Bedauern über das Fehlen eines Reichs-Trichinengengesetzes ausgesprochen. Ueber, 22. März. Aus Altona wird gemeldet: Ludwig Graf von Bothmer ist im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Verschiedene war Vorsitzender des deutschen Adelstages und Präses des deutschen Jagdsportvereins. Sein Nachfolger im Majorat (24 Reichstagen) ist Graf Otto von Bothmer.

Erfurt, 22. März. Die Stadtverordneten lehnten den Antrag von 50 Prozent zur Gehaltsreduktion, den der Magistrat für das neue Etatsjahr gefordert, ab. Der Magistrat wird gegen diesen Beschluß an den Regierungspräsidenten appelliren.

Neustadt, 21. März. Wie aus Friedland geschrieben wird, hat die Mehrzahl der dortigen Maurer- und Zimmergesellen sich entschlossen, ihre Mitgliedschaft zu dem allgemeinen Verbanne in Hamburg zu kündigen und in Friedland auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 eine eigene Bau- und Spargenossenschaft zu gründen. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbauung von Häusern und deren Vermietung und Verkauf an die Genossen, um ihnen gesunde und billige Wohnungen zu beschaffen und die Erwerbung eigener Häuser zu erleichtern, außerdem durch Vermittelung der Genossenschaft die zweckmäßige und möglichst billige Beschaffung aller zum Lebensunterhalte nötigen Bedarfsgegenstände. In der neuen Genossenschaft wird nicht, wie in dem Hamburger Verbanne, Politik gepflegt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. März. Unsere Stadt hat ein großartiges Oligergeschehen erhalten. Seit einem Menschenalter scheint sich nach, daß die Kaiserinnen aus dem Reichsbilde der Residenz vertrieben werden, weil dieselben die bauliche Entwicklung und die Ausgestaltung des neuen Wien hemmen und gerade an wichtigen Punkten hemmen. Nun endlich ist dieser langgehegte Wunsch in Erfüllung gegangen, und dem Kaiser Franz Josef, der schon so unendlich viel für Wien gethan hat, wird dafür allgemein der wärmste Dank entgegengebracht. Man übersteht indeß nicht, daß für die nunmehrige Erledigung der einschneidenden Angelegenheit auch dem Kabinettsministerium und namentlich dem Finanzminister Dr. v. Klenner und ferner dem Reichskriegsminister F. v. M. Edler v. Krieghammer Dank und Anerkennung gebühren. Schon in der allernächsten Zeit werden die bezüglichen Arbeiten in Angriff genommen. Den Anfang macht die Franz-Josefs-Kaserne, die den Ausbau der großartigen Ringstraße bisher verhinderte; sie fällt zuerst, und damit werden der Bauhätigkeit und dem Verkehre in Wien neue Impulse gegeben. Die Einzelheiten der betreffenden Vereinbarungen zwischen dem Stadterweiterungsfonds, der Regierung und dem Reichskriegsministerium sind bereits, daß sie allen Theilen und auch der Stadt selbst nur zum Vortheil gereichen. Die glückliche Lösung der alten Frage ruft in Wien ungetheilte Freude hervor.

Wien, 22. März. Neueste Pester Nachrichten berechtigen zur Annahme, daß es vielleicht gelingen wird, die mit dem Tode Kossuth zusammenhängenden, oder damit willkürlich in Zusammenhang gebrachten Fragen ohne Konflikte und in einer Weise zu lösen, daß nach keiner Seite Anstoß erregt wird. Nachdem die Hauptstadt Pest die Frage der Kosten der Reichsstatistik und der Errichtung eines Denkmals aus eigener Initiative gelöst, ist nur noch die Frage der gegenseitigen Verewigung der Verdienste des Verstorbenen freitrag; in dieser Sache ist jedoch die Unabhängigkeitspartei vollständig isolirt.

Wien, 22. März. Der Kaiser nahm in der Hofburg unter Mitwirkung der Erzherzöge die Fußwäscher an zwölf Greisen unter dem herkömmlichen Zeremoniell vor.

Pest, 22. März. Der Munizipalausschuß beschloß einstimmig, der Familie Kossuths die Theilnahme auszusprechen, einen Kranz am Sarge niederzulegen und eine Deputation unter Führung des Vize-Bürgermeisters nach Turin zu senden, um dort die Leichenfeier zu veranstalten. Die hauptstädtische Kommune will ein Leichenbegängnis auf eigene Kosten veranstalten, die Leiche Kossuths nach Pest überführen, in einem Ehrengrabe beisetzen und ein Mausoleum errichten. Dies nach erfolgter Verewigung hat der Munizipalausschuß eine besondere Kommission eingesetzt. Ein aus Vürgern aller Parteien gebildetes Komitee beschloß Sammlungen in ganz Ungarn behufs Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen zu veranstalten.

Schweiz.

Bern, 22. März. Der Handels- und Niederlassungsvertrag mit Schweden und Norwegen ist heute im Departement des Auswärtigen unterzeichnet worden.

Frankreich.

Paris, 19. März. Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Senat nachgegeben und Herrn Casimir Perier das Kolonialministerium und die zu dessen Errichtung nötigen 150 000 Fr. bewilligt. Damit ist auch die angebotene Kabinietskrise beschworen und die Stille der Obersteir wird keine politische Anregung föhren. Der Zwischenfall wird indeß nicht verfehlen, der Zeitungsverewigung tagelange Nahrung zu geben. Es ist schwer zu entscheiden, ob der Senat aus diesem Abenteuer vermindert oder mit gesteigertem Ansehen hervorgeht. Gewiß bedeutet es eine Verewigung seines Einflusses und seiner Macht, daß der Ministerpräsident es für seine Pflicht erklärt hat, seine Entlassung zu verlangen, wenn er sich

mit der Senatsmehrheit nicht in Uebereinstimmung befindet. Aber andererseits ist es dem doch ein Zeichen von Schwäche und Bankrotismus, wenn eine Verewigung am Sonnabend, trotz Bittens und Versprechens des Ministerpräsidenten, die Annahme einer Vorlage verweigert und am darauf folgenden Montag dieselbe Vorlage fast einstimmig annimmt, bloß weil derselbe Minister mit seinem Rücktritte droht. Bei unbefangener Betrachtung scheint es, daß Herr Casimir Perier klüger und geschickter war als der Senat. Sein ansehnliches Zugeständnis ist für die Zukunft nicht bindend und ändert nichts am Verewigungrecht. Wenn ihm morgen der Senat sein Mißtrauen ausdrückt, kann er es lächelnd hinnehmen und braucht, trotz des Beispiels, das er gestern gegeben, nicht zurückzutreten. Ihn dazu zu zwingen vermag der Senat nicht. Dieser hat also thatsächlich nichts gewonnen. Dagegen hat Herr Casimir Perier durch seinen Schachzug die Annahme seiner Vorlage erlangt, die der Senat schon vor Monaten zurückgewiesen hatte und offenbar auch diesmal abzu- lehnen gewillt war. Der Senat hat also den Käse für den Schatten gesopft.

Paris, 22. März. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres beabsichtigt der Staat Parana eine Anleihe aufzunehmen, um die revolutionäre Bewegung zu unterstützen.

Mello nahm ein von Argentinien kommendes Schiff, dessen Ladung aus Waffen bestand, die für den Präsidenten Peizoto bestimmt waren, weg. Die provisorische Regierung von Desterro entsendet Anibal Salcao als diplomatischen Agenten nach Europa.

Paris, 22. März. Hier herrscht neben den Wasserpocken auch der Typhus. Durchschnittlich beträgt die tägliche Sterbeziffer dieser Seuchen 20 Personen.

Paris, 22. März. Vor Kurzem tagte hierseits ein Kongreß der französischen Zuckerindustriellen, welcher von dem Verbanne der Zuckerfabriken in den Vereinigten Staaten ausging und eine reichhaltige Tagesordnung erzielte. So brachten beispielsweise die Verhandlungen der technischen Sektion ein zahlreiches völig neues Material zur Kenntniz der Verewigung, dessen wissenschaftliche Verarbeitung und Klarstellung den Ausgangspunkt neuer Fortschritte in der Zuckerfabrikation bilden dürfte. U. a. wird auf einen Bericht des Kongreßmitgliedes Rabot verwiesen, welcher sich mit den, aus der Anwendung von Kolkpumpen in vielen Zuckerfabriken erwachenden Zuckererlusten beschäftigt, sowie mit den Vortheilen der ersten chemischen Analyse, diese Verluste zu beseitigen, und mit den zu ihrer Verewigung dienlichen mechanischen Hilfsmitteln.

Ueber die Nothwendigkeit der Herstellung einer internationalen Zuckerstatistik, welche die Industrien rechtzeitig mit Informationen versorgt, über die Vereinfachung der statistischen Methoden zur Erleichterung des internationalen Handelsverwerkes u. dergleichen Herr Delot einen eingehenden Bericht. Derselbe dürfte von dem Verbanne der französischen Zuckerindustriellen zum Ausgangspunkte weiterer positiver Anregungen nach der bezeichneten Richtung genommen werden.

Italien.

In den Kreisen des Kabinetts Crispi herrscht trotz der Beschüsse des Finanzausschusses eine sehr unversicherte Stimmung. Die Finanzjahre sind noch lange nicht die Fünftehnder, soll Sonnino schon vor mehreren Tagen gekündigt haben, und diesen Gedanken scheint nun, nachdem die Entscheidung des Finanzherauschusses bekannt geworden ist, das ganze Kabinet festgehalten. Der „Voss. Ztg.“ wird weiter gemeldet, die Regierung sei nur wenig beunruhigt über die Opposition des Finanzausschusses; sie sei überzeugt, daß die Kammer die Erhöhung der Konsumsteuer nicht ablehnen werde, und fühle sich, falls dies doch geschehen sollte, der Wählerchaften sicher, die gewiß auf die Seite des Kabinetts treten würden. Darnach wäre Crispi also entschlossen, Sonnino nicht fallen zu lassen, sondern die Ablehnung seines Finanzprogramms mit der Kammerauflösung zu beantworten.

Rom, 22. März. Der Papst hat gestern dem Kardinal Rampolla zum Erzprieser der Basilika des Vatikans ernannt.

Rom, 22. März. Ministerpräsident Crispi wird den medizinischen Kongreß mit einer Rede eröffnen. Der König spendete für den Kongreß 2000 Lire.

Turin, 22. März. Die Ueberführung der Leiche Kossuths nach Ungarn wird voraussichtlich nicht vor Montag oder Dienstag stattfinden, da die ungarischen Abordnungen erwartet werden. Der Sohn Kossuths reist nach Genua, um die Bewilligung zu erlangen, daß die Leichen seiner Mutter und Schwester ausgegraben werden dürfen; diese sollen zusammen mit der Leiche Kossuths nach Ungarn überführt werden.

Der General Furr ist hier angekommen. **Mailand, 22. März.** Zur voranschreitenden Verewigung zwischen Frankreich und Italien sprechen die Blätter aller Parteien ihre lebhafteste Verewigung aus und reproduziren die Kundgebungen der italienischen und der Pariser Handelskammer, in welchen statisch nachgewiesen wird, daß der Handel beider Länder durch den Zollkrieg um 500 Millionen jährlich geschädigt worden.

Mailand, 22. März. König Leopold von Belgien ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel Cavour abgsteigen.

Großbritannien und Irland.

Bei der Verewigung des Heresetats im Unterhause gab Sir Charles Dilke im Anschluß an die von ihm und andern Politikern verschiedene Richtungen angeregte Verewigung der Heresetats und der Marineverewigung zu einem einschlüssigen, verantwortlichen Verewigern den Anstoß zu einer eingehenden Verewigung der Heresetatsverhältnisse im Allgemeinen. Der Oppositionsführer Balfour pflichtete dem liberalen Politiker bei, indem er die Nothwendigkeit zugab, zwischen beiden Faktoren der Verewigung ein Einvernehmen herzustellen zu dem Zwecke, solche gemeinsamen Pläne zur Landesverewigung anzuhängen, wie sie in andern Ländern bestehen. In England aber wohl nicht weit genug gefördert sind. Dagegen giebt der konservative Redner den Augen der Errichtung eines Ministeriums für Landesverewigung nicht zu, da es nicht einzuweisen kann, in welchem Verhältnisse der neue Minister zu den parlamentarischen Vertretern von Heer und Marine stehen würde, denn solche Ver-

würde, die unter allen Umständen dem Kabinett angeschlossen müßten, wären nach wie vor zu erkennen. Einen Vermittlungsvorschlag, den Ersten Minister für die Lösung der betreffenden Fragen verantwortlich zu machen, findet Balfour unpraktisch. Er empfiehlt vielmehr, die allgemeine Verantwortlichkeit einem Ausschuß des Kabinetts zu übertragen, nur so könne die Regierung unmittelbare Beziehungen zu militärischen und seemannschaftlichen Sachkundigen unterhalten. In der parlamentarischen Regierung müsse die Verantwortlichkeit an letzter Stelle den Zivilmitgliedern des Kabinetts getragen werden, damit die Gemeinen stets Einsicht in die Ausgaben für Landesvertheibigung besäßen. Durch die Erstattung regelmäßiger Berichte, die der Öffentlichkeit übergeben würden, könnte dafür gesorgt werden, daß Folgerichtigkeit in der Landesvertheibigung unbeschadet der Kabinettswechsel bestehe. Kriegsminister Campbell-Bannerman stellt in Abrede, daß beide Faktoren keine Fühlung miteinander hätten, vielmehr bestesie ein Zusammenwirken, insofern könne in dieser Richtung noch mehr geschehen. Die Errichtung eines Ministeriums der Landesvertheibigung dagegen empfehle sich nicht. Das zweimächtigste wäre wohl, die Einwirkung des Kabinetts auf die obere Leitung von Heer und Marine zu vermehren. Ein Kabinettsausschuß freilich würde die Entschäiden der sachmännischen Berather häufig einholen, insofern sei sehr auch der Minister die sachmännischen Ansichten achtet, so hofft er doch, daß kein Vorschlag dahin gemacht werden wird, die Verantwortlichkeit der Kabinettsminister dem Unterhause und dem Lande gegenüber zu kürzen. Nachdem mehrere Redner ihre Stellung zu der Frage dargelegt hatten, wurde von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit abgesehen.

[illegible]

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leisner.

Nachdruck verboten.

„Nein, das ist zu toll!“ rief Baron Oswald, der Fröhenberger ängstlich aus, indem er das Manuscript, an dem er bisher gearbeitet hatte, heftig zuklappte. „Heute wäre ich im besten Zuge gewesen, die Hauptscene des letzten Aktes zu vollenden, und nun beginnt wieder dies inflexible, monotone, jeden vernünftigen Gedanken zerstörende Geklapper, um vielschicht wie gestern bis noch Mitternacht fortzubauern!“

Die hübschen, geistvollen Züge des etwa acht- undzwanzigjährigen Mannes, welcher diese Worte hervorrief, hatten selbst im Unmuth noch etwas Einnehmendes. Soweit sie nicht von einem wohlgepflegten, braunen Vollbart verhüllt wurden, zeigten sie ein edles Gepräge, das an die feinen Linien griechischer Statuen erinnerte. Das Gemüth der über die Mittelgröße hinaus gehenden schlanken Statur wurde durch tadellos strammes Haltung in das beste Licht gestellt, und auch die elegante, sorgfältige Kleidung ließ nichts zu wünschen übrig. Oswald sprang auf und durchwandelte mehrmals mit schnellen Schritten das geräumige Studierzimmer. Bald aber nahm er, die Promenade unterbrechend, abermals am Schreiben

an. „Sie kommen gerade zu rechter Zeit, Frau Greißler, um sich von den musikalischen Genüssen meines neuen Quartiers zu überzeugen!“ — Mit dieser ironischen Ansprache wurde das auf der Schwelle erscheinende behäbige Frauenzimmer, die kinderlose Wittwe eines wohlhabenden Bürgers und sorgereiche Besitzerin des hübsch gelegenen Vorstadthauses von ihrem Miethsherrn empfangen.

Als sich in dem gutmüthigen, runden Antlitz, das vor Jahrzehnten recht hübsch gewesen sein mochte, ein tragender Ausdruck zu erkennen gab, wies Oswald nach dem Plafond der Stube und sagte hinzu: „Wer in aller Welt vollführt diesen unentgeltlichen Heberdarm dort oben?“

„Ach ja so!“ Die Nähmaschine meinen der Herr Baron? Ja sehen Sie, das ist eben auch so eine Sache. Ein armes Geschöpf, das sich rechtlich und mühsam genug durch die Welt bringt und das ganz mütterlichenfalls steht, weiß eine christliche Frau, wie ich, besonders, wenn sie weder Mann noch Kind hat und mitunter ein bißchen plaudern möchte, wie ihr der Schnabel gewachsen ist, nicht gern aus dem Hause. Die Gabriele droben ist ein recht schaffenes Frauenzimmer, das bessere Tage hätte erwarten können, als es das Licht der Welt erblickte. Jetzt, wo Vater und Mutter todt sind, muß fleißig geschafft werden, sonst lang's nicht in diesen theuren Zeiten. Aber schönst es immer-

hin von der Kleinen, daß sie sich so willig baren ergeben hat, für die fremden Leute zu arbeiten, trotzdem sie keine gewöhnliche Nähmamsell ist, und manches von unseren modernen Herpypchen an ihrer Stelle gesagt haben würde: Das sei nicht standesgemäß für ein Mädchen, welches eine feinere Erziehung genossen hat. Wissen Sie, Herr Baron, die Sache ging nämlich so zu: Der Vater...

„Berzählen Sie, beste Frau Greißler!“ unterbrach Oswald hier den sprudelnden Redeschwall seiner biedereren Hauswirthin. „Die Lebensgeschichte der arbeitsamen Nachbarin erzählen Sie mir wohl ein anderes Mal, wenn ich mehr Muße habe, sie anzuhören, als es heute der Fall ist, wo mich die Kinder meiner eigenen Phantasie gerade lebhaft in Anspruch nehmen.“

„Haben der Herr Baron denn Kinder?“ fragte die wüthige Matrone sehr erstaunt und sehr nach momentaner Zögerung etwas verlegen fort: „Ach, dachte, Sie wären nie verheirathet gewesen?“

Der Gefragte konnte sich bei dieser naiven Interpellation eines herzlichen Lächelns nicht erwehren und suchte der Frau Greißler begreiflich zu machen, daß sich die ihm gegenwärtig beschäftigenden Schicksale seiner vernünftigen Nachkommenschaft nur auf den Breiten, die die Welt bedeuten, abspielen sollten.

„Ach so! Da bitt' ich um Entschuldigung und darf freilich nicht länger sitzen, denn das muß ein schweres Stüd Arbeit sein, so etwas auszubringen. Ja! Wie sich die Zeiten ändern! Als ich noch jung war, da führte mich mein Selber

auch häufig ins Theater, und ich bin immer gern mitgegangen, besonders wenn ein Stück recht rührend war. Da haben wir zum Beispiel einmal...

„Darwohl, Frau Greißler, ich will es gern glauben, daß gemüthvolle Stücke auf Ihr gutes Herz einen lebhaften Eindruck machten. Aber — was ich sagen wollte — kamen Sie nicht, um mir einen Brief zu übergeben?“

„Er bu meine Güte! Fast hätte ich ihn wieder mitgenommen. Freilich! Und dazu ein wohlgepflegtes Briefchen, wie sie heutzutage selten genug sind. Es steht fünfshundert Mark Werth darauf ein wahres Hebelgeld! Gabriele da droben würde die längste Zeit des Jahres damit ausreichen können. Ich habe es in Empfang genommen und beschleunigt, bevor Sie nach Hause zurückkehrten. Um aber wieder auf die Nähmaschine zu kommen — da bitte ich den Herrn Baron um ein ganz klein wenig Nachsicht. Es ist wahr, sie rappelt heute recht garstig, aber mit etwas Del läßt sich abhelfen, und zudem werde ich für eine das Geräusch dämpfende Unterlage sorgen. Die bisherigen Bewohner waren entweder Damen oder solche Herren, die unter Tags nicht nach Hause kamen. Es hat sich also noch niemand beschwert; aber im schlimmsten Falle müßte freilich, so leid es mir thäte, das arme Kind das Feld räumen, denn der Viehherd der Haupttage geht natürlich dem beschriebenen Stübchen unter dem Dache vor. Gabrielechen liebt es gar sehr, wenn rings auf den Wänden draußen die Vögel singen, oder gar zu ihr aufs Fensterbrettchen kommen und ihr das

Futter aus der Hand pfeifen. Das unschuldige Vergnügen, fast das einzige, was dem Mädchen vergnügt ist, möchte ich ihr nicht gern rauben.“

„Nein, so schlimm war es auch nicht gemeint, Frau Greißler. Ich will Ihren Liebling nicht vertreiben und bin ja sonst mit dem freundlich gelegenen Quartier recht wohl zufrieden, denn auch ich liebe es sehr, wenigstens im Grünen zu wohnen, wenn man einmal doch an eine große Stadt gesetzt ist.“ — Nach diesen beschwichtigenden Worten ihres Vorgesetzten nickte Frau Greißler diesem freundlich zu und schied sich endlich an, ihn zu verlassen. Ueber Oswalds Arbeit waltete aber heute kein glücklicher Stern, denn trotz seines Entschlusses, sich über das lästige Geräusch hinweg zu setzen, und trotz der Verabschiedung jener gutmüthigen Plaudertasche wollte sie nicht weiter geben.

Der junge Baron Fröhenberger war Schriftsteller und zwar vorzugsweise dramatischer. Er hatte schon als Schüler stets ungewöhnliche Fähigkeiten an den Tag gelegt, auf der Universität sich mit Ernst und Eifer besonders in philosophische Studien vertieft und war so in den Besitz eines ausgiebigen Wissens gelangt. In seinen Jünglingsjahren war es die lyrische Poesie im engeren Sinne, die ihm innere Befriedigung in seinen Mußstunden verschaffte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Max Freyhant (Starckow).
Verlobt: Fräulein Martha Daniel mit Herrn Adolf Rosen (Stargard). Fräulein Luise Berg mit Herrn Carl Wiedt (Greifswald-Demmin). Fräulein Maria Berg mit Herrn Christian Bath (Bolgast-Boddow). Fräulein Anna Müller mit Herrn Heinrich Hinrichs (Baldow-Brenkall).
Gestorben: Fräulein Martha Eske (Swinemünde). Herr Bernhard Steffen (Gammeln).

Kirchliches.

Charfreitag.
Lutherische Immannel-Gemeinde:
(Elisabethstraße 46):
Vorm. 10 Uhr Morgensgottesdienst.

1. Osterfeiertag:
Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr General-Superintendent Voetter um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.

Jaßhof-Kirche:
Sonntags Abend 6 Uhr Begräbnispredigt: Herr Pastor prim. Bauck.
Herr Pastor prim. Bauck um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Beutler Dr. Lohmann um 2 Uhr.
(Kollekte für den pommerischen Provinzial-Verein für innere Mission.)

Herr Kandidat Rammert um 5 Uhr.
Johannis-Kirche:
Herr Militär-Beauftragter Krause um 9 1/2 Uhr.
Peters- und Paulskirche:
Herr Pastor Krieger um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Halert um 5 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9 Uhr Beichte, 9 1/2 Uhr Predigt u. Abendmahl:
Herr Pastor Schütz.
Herr Pastor Schütz um 5 1/2 Uhr.
Taufstuhlgemeinde (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.
Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grünwald um 4 Uhr.

Lutherische Immannel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Vorm. 10 Uhr Morgensgottesdienst.
Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Prediger Weber, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Viebig.

Seal des Gertrud-Stifts:
Herr Vikar Wier um 10 Uhr.
Seemannshaus (Strandmarkt 2, u.):
Herr Vikar Kowitz um 10 Uhr.
Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Dienstags u. Mittwochs Abend 8 Uhr Vortragsabende:
Herr Stadtmusiker Wank.

Luth.-Kirche:
Herr Pastor Kohn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2 1/2 Uhr.
Luther-Kirche (Dietrich):
Herr Prediger Medlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pred. Medlin.

Bethanien:
Morgens 6 1/2 Uhr Vorträge auf dem Schwesternkirchhof: Herr Pastor Mendorf.
Calen (Cöpen):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Krankenmüller-Anstalten:
Herr Pastor Verhaad um 10 Uhr.
Kreuz (Schulhaus):
Herr Prediger Bräuer um 10 Uhr.
Friedens-Kirche (Gradow):
Herr Pastor Wans um 10 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Nahn um 2 1/2 Uhr.
Matthäus-Kirche (Pretow):
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deide um 2 1/2 Uhr.

Luther-Kirche (Rullshof):
Herr Pastor Deide um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 1/2 Uhr.

Pommernsbor:
Vorm. 1 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.
Schneue:
Schwarzow:

Am 1. Oftertag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Veranstaltung im Concerthaus, Auguststr. 48, 2 Tr., Eing. 4. Thür: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Noch wenige Pfennige!
Auf unsere erste Bitte um Pfennige zum Ankauf der bisher gemieteten Räume unteres ev. luth. Lazarushauses (Zielfassstr., Kranken-, Pflege- und Zirkelhaus) sind uns bis jetzt über 1700 Mark zugegangen. Unsere Herzen sind dadurch mit Dank gegen Gott und die lieben Geber erfüllt worden. Zu unserer großen Freude konnten wir die feigste Anzahlung leisten und am 29. v. Mts. die gerichtliche Auflassung erhalten. Freilich haben wir noch eine größere Summe zu der Anzahlung leisten müssen, deren Niederhaltung uns bedrückt. Im Vertrauen auf Gottes gnädige Güte und die Liebe unserer Mitmenschen wagen wir daher nochmals bittend unser Hand auszustrecken und für unser Haus der Barmherzigkeit, in welchem Pfleglinge aller Confessionen (luth., evang., röm.-kath. und jüd.) Aufnahme gefunden haben, um wenige Pfennige zu bitten.

Noch wenige Pfennige dem armen Lazarns!
Gaben bitten wir, wie früher, an unsern Rechnungsführer, Lehrer Schlegel hier, zu senden. Die öffentliche Quittung über die einzelnen Gaben erfolgt in unserm Monatsblatt „Griffithorus“, welches wir auf Wunsch gern gratis und franco zuwenden. Abrechnungs-Ept. im Februar 1894.

A. Burgdorf, Pastor, Vorsteher des Lazarushauses.

Gie Richter, Coblen und Wöhrer Wg. zu verkaufen. H. Stein, Grüne Schanze 7, u.

Bahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

BERLIN W., Zietenstrasse 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,
Militär-Pädagogium

von Dir. Dr. Fischer,
9 Jahre 1. Lehrer des verstorbenen Dr. Kilisch, 1888 Staatl. concess. für alle Militäre u. Schulerziehung. Unterricht, Disziplin, Ethik, Wohnung vorzüglich empfohlen von Doctoren, Professoren, Examinatoren. Unübertroffene Resultate: 1893 bestanden 121 Schüler, 126 Fächer, 7 Prämien, 4 Oberstudien, 14 Einjährige, 1 Unterstudien, meistens nach 1 bis 3 Monaten.

Stadtgymnasium.
Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet statt am Donnerstag, den 5. April, Vormittags von 10 Uhr ab, die der Vorschüler von 11 Uhr ab, im Konferenzzimmer der Militär-Grüne Schanze 8, 1 Tr. Vortragsgegenstand: der Gebirgs- beim Aufsteigen, der Ferkungs- beim Wiederabsteigen und das Abgangszeugnis der vorher beendeten Schule.

In Oberprima, Unterprima, Oberstudia und die Mittelsklassen von Unterstudium und Oberstudia können wegen der Ueberfüllung derselben Schüler nicht aufgenommen werden.

Lemcke.
Extrazahrt
nach
Warp u. Ueckermünde

am 1. Oftertag per Dampfer
„Demmin“.

Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfschiffbollwerk. Rückfahrt von Ueckermünde Dienstag, den 27. cr., 7 Uhr früh. Fahrpreis M. 1.50. Kinder die Hälfte. Billets und gute Restauration an Bord.
Johs. Trendelenburg.

Große
Bromenadenfahrt
nach dem Haß u. zurück
Charfreitag, den 23. cr., per Dampfer
„Demmin“.

Abfahrt 6 Uhr Nachmittags vom Dampfschiffbollwerk. Rückfahrt gegen 7 Uhr Abends. Auf der Rückfahrt Aufenthalt in Goglow. Preis M. 0.50. Kinder die Hälfte. Billets und gute Restauration an Bord.
Johs. Trendelenburg.

Gummi-Artikel
besten Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik
Leopold Schüssler, Berlin-SW., Anhalterstr. 5 A.
Preisliste gratis und franco.

Vortzugs halber
stelle mein großes, schöngeputztes Möbel-
Lager zu spottbilligen Preisen zum
Ausverkauf.

Wer streng solid gearbeitete Möbel zu wirklich außerordentlichen Preisen wünscht, verabsäume im eigenen Interesse nicht, bei mir den Einkauf zu veranlassen. Niemand wird ohne zu kaufen wegehen, und können gekaufte Waaren noch bei mir lagern. Das Lager ist assortirt in ganzen Wohnzimmereinrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Wiederverkauf werden besonders auf diesen reellen Ausverkauf aufmerksam gemacht. Einige Pianinos von großer Tonfülle sind ebenfalls staunend billig zu verkaufen.

Julius Stenzel,
Rohrmarktstr. 16 am Rohrmarkt,
Möbelfabrik.

1000
Briefmarken, ca. 160 Sorten
60 J., 100 verschied. über-
seesische M. 2.50, 120 bessere
europäische M. 2.50 bei
G. Zechmeyer, Nürnberg, Ankauf, Verkauf.

Zur Saatsaison
empfiehlt alle
Gemüse-, Feld-, Wald-, Gras-
und Blumen-Sämereien
in bekannter streng reeller und feinfühiger Qualität die
Samen-Gärtnerei
Wilh. Grohmann, Frauenstr. 43.
Preis-Verzeichnisse erfolgen auf Wunsch gratis
und franco.

Seu!
Jeden Vorken sehr gutes Werbe- u. Kinderben liefert
frei jeder Station A. Springstube, Fiddichow a/O.
Marmor-Altar (Stammbaum) billig zu verkaufen
Gradow, Breiterstr. 34, part.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.
Grundkapital M. 55,000,000. —
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve „ 31,000,000. —
In Deutschland angelegte Sicherheiten „ 1,678,228. —

Zur Erhellung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von
Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie
Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Bollwerk 8.

„Janus“,
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsergebnisse ult. 1892.
Versicherungs-Summe M. 89,461,515. —
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital „ 26,674,596. 42.
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der
Gesellschaft 40,895,790. —

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1889 mit Anspruch auf
Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.
Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie bei der
General-Agentur
Rud. Krüger, Bollwerk 8.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Schnelldampferfahrten:
Nach New-York:
Von Bremen Dienstags und Samstags
Von Southampton Mittwochs und Sonntags
Von Genua bez. Neapel via Gibraltar 2 mal monatlich
Postdampferfahrten:
Nach New-York, direct:
Von Bremen einmal wöchentlich
Roland-Linie:
Nach New-York:
Von Bremen direct
alle wöchentlich
Tage

Nach Ost-Asien:
Von Bremen über Hongkong, Japan
Nach Australien:
Von Bremen über Adelaide, Sydney
Nach Südamerika:
Von Bremen über Rio de Janeiro, Santos
Nach Westindien:
Von Bremen über Havanna, San Juan, P.R.
alle wöchentlich
Tage

Nähere Auskunft erteilt:
Norddeutscher Lloyd, Bremen
und
Matth. Schmidt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk 36.

Neue Sendung wieder angelangt.
Berliner
Schultheiss-
Bockbier
kommt heute und folgende Tage zum
Anstich
Birken-Allee Nr. 31.
1892/93 436 809 Hectoliter.
Grösste leistungsfähigste
Baumschule Mitteld Deutschlands
(gegründet 1852 und vergrößert auf 200 Morgen = 50 Hektar)
J. Kmetsch, Burg b. Burghammer, Pr. Schles.,
offerirt in allen Sorten und Größen enorme Vorräthe von Forstpflanzen, Allee-, Solitär- u. Promenadenbäume, Obst- und Rosenzweige, Setzen und Schlingpflanzen. Pflanzhöfe in 750 — und
Coniferen in 250 Sorten. Alle im Freien gezogen, daher abgehärtete Pflanzen.
Kataloge gratis und franco.

BIERHAUS am NORDKAP
VON
OSKAR STEIN
kommt heute und folgende Tage zum
Anstich
Birken-Allee Nr. 31.
1892/93 436 809 Hectoliter.

Grösste leistungsfähigste
Baumschule Mitteld Deutschlands
(gegründet 1852 und vergrößert auf 200 Morgen = 50 Hektar)
J. Kmetsch, Burg b. Burghammer, Pr. Schles.,
offerirt in allen Sorten und Größen enorme Vorräthe von Forstpflanzen, Allee-, Solitär- u. Promenadenbäume, Obst- und Rosenzweige, Setzen und Schlingpflanzen. Pflanzhöfe in 750 — und
Coniferen in 250 Sorten. Alle im Freien gezogen, daher abgehärtete Pflanzen.
Kataloge gratis und franco.

Grösste leistungsfähigste
Baumschule Mitteld Deutschlands
(gegründet 1852 und vergrößert auf 200 Morgen = 50 Hektar)
J. Kmetsch, Burg b. Burghammer, Pr. Schles.,
offerirt in allen Sorten und Größen enorme Vorräthe von Forstpflanzen, Allee-, Solitär- u. Promenadenbäume, Obst- und Rosenzweige, Setzen und Schlingpflanzen. Pflanzhöfe in 750 — und
Coniferen in 250 Sorten. Alle im Freien gezogen, daher abgehärtete Pflanzen.
Kataloge gratis und franco.

Grösste leistungsfähigste
Baumschule Mitteld Deutschlands
(gegründet 1852 und vergrößert auf 200 Morgen = 50 Hektar)
J. Kmetsch, Burg b. Burghammer, Pr. Schles.,
offerirt in allen Sorten und Größen enorme Vorräthe von Forstpflanzen, Allee-, Solitär- u. Promenadenbäume, Obst- und Rosenzweige, Setzen und Schlingpflanzen. Pflanzhöfe in 750 — und
Coniferen in 250 Sorten. Alle im Freien gezogen, daher abgehärtete Pflanzen.
Kataloge gratis und franco.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 1, Ecke Bollwerk,
empfehlen sein gut fortirtes Lager in sauber abgeordneten
und genau regulirten Uhren unter dreijähriger
Garantie:

Gold- und Silber-
Uhren:
Silberne Uhren... von 8 M. an
Silberne Uhren... von 15 M. an
Silberne Uhren... von 24 M. an
Silberne Uhren... von 38 M. an
Goldene Uhren... von 20 M. an

Spezialität:
Gold-Doppel-Reiten von 7 M. an.
Tafeluhren in den feinsten Goldrahmen, nur von
mir selbst zu beziehen und mit meinem Stempel
versehen. 5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 12 Kar.
GOLD
vergoldet
Panzer-Reiten... von 3 M. an
Panzer-Dam-Reiten... von 4 M. an

Regulatoren, Wanduhren und Wecker
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an Uhren werden sauber und gut
unter Garantie billigst ausgeführt.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst,
Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl,
Courier, Berlin-Westend, 2.

Tüchtige Rock- und
Westenarbeiter,
ein Tag schneider
haben für hohen Lohn dauernde Beschäftigung.
Heisevergütung bei erfolgreicher Thätigkeit.
Waren i. M.

Fritz Havemann,
Herren-Mode-Magazin.
Gesucht

zum 1. April eine gesunde, gebildete Dame, gelehrt
alters, zur Pflege u. Unterhaltung einer alten Dame.
Medicinen mit Zeugnis-Abdrücken an:
Frl. Volquarts in Rostock, Mecklenburg.

Eine alte Frau,
ohne Anhang, anständig u. sauber, wird gegen Leistung
kleinerer häusl. Arbeit gegen freie Wohn- u. Beschäft.
verlangt. Briefe an: 23, II bei Westerhold.

Jede Herrenschneiderei, sowie Reparatur, wird sauber
ausgeführt. Vindensstr. 24, Cing. Wilhelmstr. 4 Tr.

Centralhallen.
Gute Charfreitag: Geschlossen.
Morgen Sonntag: Abschieds-Benefiz
Miss Welda u. Alex. Neiss.
Nur kurzes Gastspiel noch:
Oscar Fürst.
Der Commerzrath am Telephon.
Sonntag: Die Blumenfee.

Stadt-Theater.
Freitag: Geschlossen.
Sonntag: Zu kleinen Preisen:
Aus eigneem Recht.

Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr: (Kleine Preise.)
Großstadtluft.
7 Uhr: Der Wildschütz.

Borcher:
Militärfromm.
Montag: Nachmittags 3 1/2 Uhr: (Kleine Preise.)
Rachende Erben.

7 Uhr: Der Bajazzo.
Hierauf:
Der Herr Senator.

Bellevue-Theater.
Freitag: Keine Vorstellung.
Sonntag: Volsth. Vorstell. (Parquet 50 M.)
Auf vielseitiges Verlangen:

Die Maschinenbauer.
Hoffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten. (6 Silber.)
Sonntag: 3 1/2 Uhr. Kleine Preise (Parquet 50 M.)
Im Forsthaus.

Abends 7 Uhr: (Pons ungültig.)
Der Verschwender.
Montag: 3 1/2 Uhr. Kleine Preise (Parquet 50 M.)
Die Dragoner.

Abends 7 Uhr: (Pons ungültig.)
Unser Doktor.
Lehrrecht — — — Dir. Emil Schirmer.
Dienstags: Fritzen und Lieschen.
Hierauf: Zum 41. Male: Charley's Tante

Concordia-Theater.
Birkenallee 7.
Am 25. März: (1. Ofterfeiertag)
Wiedereröffnung mit einem gänzlich neuen, hoch-
sensationalen Elite-Programm.
Kurzes Gastspiel:

Wilhelm Fröbel.
Näheres die Tagesan. und Placate an den
Theatern.